Oberösterreichische Nachrichten: Pegasus **03.12.2022**
Erscheinungsland: Österreich | Auflage: 136.854 | Reichweite: 448.000 (5,9) | Artikelumfang: 46.955 mm² | Erscheinungsform: monatlich Seite: 6, 7 1/3

Thema: Partner Bank

Autor: Karin Haas

Wie man der Inflation ein Schnippchen schlägt

Finanzexperten sind sich einig: Man kann auch mit wenig Geld Chancen nützen. Wichtig sind Wissen, breite Streuung und Risikobewusstsein.

Von Karin Haas

Die Sparzinsen steigen, zwar zögerlich und viel zu spät, wie auch Klaus Kumpfmüller, Chef der Hypo Oberösterreich, als Kritik an der Europäischen Zentralbank (EZB) deponiert. Doch das Auswahlspektrum für Anleger ist dadurch größer geworden. Denn auch Anleihen werden wieder attraktiv, um der Inflation zumindest die Spitze zu nehmen.

An Wohnbauanleihen denken

Nicht zuletzt Wohnbauanleihen sollte man als Anleger jetzt wieder im Fokus haben, zumal sie einen zusätzlichen Vorteil aufweisen: Sie sind bis vier Prozent Zinsertrag von der Kapitalertragssteuer (KESt) befreit. Auch Helmut Nuspl, Direktor der auf größte Anlagesummen spezialisierten Schoellerbank, redet einem „Comeback" der Anleihen das Wort. „Jetzt hat es wieder Sinn, zuzugreifen", so Nuspl.

Doch zuvor sollte man den eigenen individuellen Anlagehorizont festlegen. Für „Notgroschen" mit jederzeit fälligem Geld ist es noch immer das Sparbuch mit einigen Tausend Euro, etwa, wenn die Waschmaschine oder das Auto kaputt gehen. Doch bei einer Bindung ab 24 Monaten sind bereits zwei Prozent Zinsen drin.

Einig war sich die Runde, dass Aktien in keinem Portfolio fehlen dürfen. Denn Studien zeigen, dass deren Rendite auf lange Sicht unschlagbar ist. Auf 20 Jahre gesehen brachten Aktien 6,75 Prozent Ertrag, Staatsanleihen 4,2 Prozent und Spareinlagen gar nur 0,67 Prozent. „Nach Abzug der Inflation sind damit nur noch die Aktien im Plus, und zwar mit 4,76 Prozent", so Hypo-Chef Kumpfmüller.

Aktien „unschlagbar"

Wer sich bei Aktien nicht über Einzeltitel drübertraut, könne in Aktienfonds investieren. „Auch mit kleineren Beträgen kann man so alle Chancen als Anleger nützen", sagt Josef Weißl, Oberbank-Vorstand und Vertreter der Banken und Versicherungen in der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Bei Fonds hat man die Wahl zwischen herkömmlich gemanagten Produkten, bei denen Bankexperten ihr Wissen nützen und gezielt einkaufen, und sogenannten ETFs. Diese „Exchange Traded Funds" bilden automatisch den Index diverser Börsenplätze ab, was Langzeitstudien zufolge das Risiko klein hält. Obendrein ist auch mit kleinen Beträgen eine weltweite Streuung möglich, was den Ausgleich von Auf und Abs in diversen Märkten möglich macht. „Ein aktiv gemanagter Fonds kann einen ETF nicht schlagen", sagt Andreas Fellner, Vorstandsmitglied der Partner Bank AG in Linz.

Gold strahlt steuerfrei

Nicht übersehen sollte man Gold als Beimischung im Portfolio. Denn auch hier kann sich die Rendite aus Kursgewinnen sehen lassen. Über 20 Jahre gesehen schlug das Plus bei Gold nominell mit 8,35 Prozent und real mit 6,1 Prozent zu Buche. Wichtig zu wissen: Kursgewinne aus Gold sind nach einem Jahr steuerfrei. Und auch bei Aktien ist nicht allgemein bekannt, dass Kursgewinne bis zu 800 Euro pro Jahr steuerfrei sind.

Schlaue Publikumsfragen

Bei den Fragen aus dem Publikum wurde Kritik an der derzeit hohen Inflation von zuletzt elf Prozent laut und von „modernem Raubrittertum" gesprochen. „Das Stimmungstief haben wir hinter uns", glaubt Hypo-Chef Kumpfmüller. 2023 werde die Inflation zwar weiter hoch sein, aber im einstelligen Prozentbereich zu liegen kommen, sagten auch weitere Experten beim Geldtag der OÖNachrichten.

Einig sind sich aber alle, dass die EZB und damit deren Chefin Christine Lagarde viel zu spät regiert habe.

Auch um Nachhaltigkeit bei der Geldanlage drehte sich eine Frage. Denn das sogenannte „Greenwashing", also eine umweltfreundlichere Darstellung von Investments als real gegeben, greift auch bei Investmentprodukten um sich. „Suchen Sie nach dem Österreichischen Umweltzeichen. Das ist der Goldstandard", empfiehlt Hypo-Chef Kumpfmüller. Außerdem wichtig: „Man verzichtet mit nachhaltig ausgerichteten Finanzprodukten nicht auf Rendite, sondern gewinnt zusätzlich."

Einmal mehr gewarnt wurde vor den künstlichen Kryptowährungen, die streng genommen ja keine Währung, sondern Assets, also wörtlich übersetzt nur „Anlagever-

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Presseclipping erstellt am 04.12.2022 für Die Markenarchitekten zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. © CLIP Mediaservice 2022 - www.clip.at

Thema: Partner Bank

Autor: Karin Haas

mögen“ sind. Einig war sich das Expertenpodium auch, dass ein ganz besonderer Punkt im Regierungsprogramm erfüllt werden soll, nämlich der, in dem es um die KESt-Senkung gehen soll.

Derzeit fallen 27,5 Prozent Kapitalertragssteuer auf Finanzgewinne an. Im Regierungsprogramm steht, dass ökologische und ethische Investitionen von der KESt befreit werden sollen.

„Die Europäische Zentralbank hat viel zu spät begonnen, die Zinsen anzuheben. Diese Kritik muss sie sich gefallen lassen.“

Klaus Kumpfmüller, Vorstandsvorsitzender Hypo Oberösterreich

„Auch mit kleineren Beträgen kann man alle Chancen als Anleger nützen. Fonds sind dabei hilfreich.“

Josef Weißl, Sparte Banken und Versicherung in der Wirtschaftskammer OÖ

Fotos: Cityfoto

„Auch ein noch so aktiv gemanagter Fonds kann auf lange Sicht einen ETF, der einen Börseindex abbildet, nicht schlagen.“

Andreas Fellner, Partner Bank AG

„Mit den zuletzt gestiegenen Zinsen hat es jetzt auch wieder Sinn, bei Anleihen zuzugreifen.“

Helmut Nuspl, Direktor der Schoellerbank Linz

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Partner Bank

Autor: Karin Haas

Ernste Gesichter beim „Inflationstalk" im Zuge des OÖN-Geldtages im Forum der Promenaden Galerien in Linz. Fotos: Cityfoto

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag